

Landesverband Freie Theaterschaffende
(LAFT) Berlin e.V.
Anne Passow/Leiterin der Geschäftsstelle
Florastr. 90a
13187 Berlin
T + 49 (0) 30 / 89 56 19 04
info@laft-berlin.de
www.laft-berlin.de

Tanzbüro Berlin
Simone Willeit
Klosterstr.68-70
D-10179 Berlin
T +49 (0)30 - 2474 9750
F +49 (0)30 - 2474 9710
willeit@tanzbuero-berlin.de
www.tanzraumberlin.de

PRESSEMITTEILUNG

Aufstockung des Berliner Kulturhaushalts muss auch den freischaffenden Künstlern zugute kommen!

Von der Aufstockung des Kulturhaushalts 2010/2011 um 16 Millionen Euro profitieren die Künstler und insbesondere freischaffende Künstler kaum. Die Tarifierpassung für die landeseigenen Bühnen, Museen und Orchester ist sehr begrüßenswert, kommt aber vornehmlich dem nichtkünstlerischen Personal zu.

Für die freien Theater- und Tanzschaffenden soll die Erhöhung der Konzeptförderung gelten. Der Erhöhung um 675.000 € ab 2010 steht aber die für 2011 geplante Abführung von 2 Millionen € aus dem Etat der Konzeptförderung für den Haushaltstitel des Renaissance Theaters gegenüber. In diesem Zusammenhang muss also von einer geplanten Verminderung des künstlerischen Etats für die konzeptgeförderten Theater um 1.325 000 € innerhalb der nächsten zwei Jahre gesprochen werden. Damit wird die strukturell angelegte Durchlässigkeit zum Titel Zuschüsse für kulturelle Aktivitäten freier Gruppen – Darstellende Kunst/Spielstättenförderung stark eingeschränkt. Einzelprojekt-, Einstiegs-, Basis- und Spielstättenförderung sind trotz der höchst defizitären Finanzierungsposition des Titels mit keiner Aufstockung bedacht worden.

In dem von LAFT Berlin e.V. und dem TanzraumBerlin Netzwerk bereits im April 2009 veröffentlichten Positionspapier wurden im Hinblick auf die prekären Lohnverhältnisse der freien Künstler Forderungen aufgestellt, die im Haushaltsbeschluss 2010/2011 des Senats komplett unbeachtet bleiben:

- Die Fixierung des aktuellen Etats für die Konzeptförderung, unabhängig von der Abwanderung einzelner Institutionen/Gruppen, die einen eigenen Haushaltstitel erhalten (konkreter Fall: Renaissance Theater).
- Die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für das neue Fördermodul der Einstiegsförderung.
- Die Korrektur der unter jeglichem Mindestlohnsatz liegenden Lohnverhältnisse öffentlich geförderter KünstlerInnen.

Wie bereits im Dezember 2007 die Enquetekommission Kultur in Deutschland einschätzte und wie es die Studie zur Lage der Theater- und Tanzschaffenden Deutschlands vom Herbst 2008 mit deutlichen Zahlen belegt, kann man „angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Lage vieler Künstler von sozialer Ausschließung und von Armut“ (Enquetekommission) sprechen.

Berlin am 9. Juli 2009